

»Diese große
Geschichte Roms
erweckt die
ferne Vergangenheit
grandios zum
Leben.«

THE ECONOMIST

SPQR

DIE
TAUSENDJÄHRIGE
GESCHICHTE
ROMS

MARY
BEARD

S. FISCHER



Mary Beard

SPQR

Die tausendjährige Geschichte Roms

Aus dem Englischen von Ulrike Bischoff

 | E-BOOKS

Über dieses Buch

Wer hätte gedacht, dass Alte Geschichte so spannend und gegenwärtig sein kann?

Ein neuer Blick auf das alte Rom

Unkonventionell, scharfsinnig und zugleich akademisch versiert – dies trifft nicht nur auf die hochrenommierte Althistorikerin Mary Beard selbst zu, sondern auch auf ihre neue große Geschichte des Römischen Reiches und seiner Bewohner. Begeistert erzählt sie die Geschichte eines Weltreichs, lässt uns Kriege, Exzesse, Intrigen miterleben, aber auch den römischen Alltag – wie Ärger in den Mietshäusern und Ciceros Scheidung. Sie lässt uns hinter die Legenden und Mythen blicken, hinterfragt sicher Geglaubtes und kommt durch ihren Fragen zu überraschenden Einsichten. So erscheint Rom ganz nah – in seinen Debatten über Integration und Migration – und dann doch auch faszinierend fern, wenn es etwa um Sklaverei geht. Die Geschichte Roms für unsere Zeit.

Weitere Informationen finden Sie auf www.fischerverlage.de

Biografie

Mary Beard lehrt an der Cambridge University Alte Geschichte. Sie gilt in der angelsächsischen Welt als die bekannteste lebende Althistorikerin und zugleich als eine der streitbarsten. Immer wieder schaltet sie sich in aktuelle Debatten ein, u.a. in ihrem Blog »A Don's Life«. Sie ist Herausgeberin des Bereichs Altertumswissenschaften für das »Times Literary Supplement«, Kuratorin zahlreicher Ausstellungen sowie Autorin und Moderatorin der berühmten BBC-Serie »Meet the Romans«. Für ihre große Geschichte Pompeijs erhielt sie 2008 den Wolfson History Prize. Im Juli 2010 wurde Mary Beard zum Fellow of the British Academy gewählt.

Impressum

Erschienen bei FISCHER E-Books

Die englische Originalausgabe ist 2015 unter dem Titel

›SPQR. A History of Ancient Rome‹

bei Profile Books Ltd., London, erschienen.

© 2015 Mary Beard Publications

Für die deutschsprachige Ausgabe:

© 2016 S. Fischer Verlag GmbH,

Hedderichstr. 114, D-60596 Frankfurt am Main

Covergestaltung: heißmann, heilmann, hamburg / Annalena

Weber nach einer Idee von Peter Dyer

Coverabbildung: istock

Karten: Peter Palm, Berlin

Abhängig vom eingesetzten Lesegerät kann es zu unterschiedlichen Darstellungen des vom Verlag freigegebenen Textes kommen.

Dieses E-Book ist urheberrechtlich geschützt.

ISBN 978-3-10-403144-6

Dieses E-Book ist urheberrechtlich geschützt.

Die Nutzung dieses Werks für Text- und Data-Mining im Sinne des § 44b UrhG bleibt explizit vorbehalten.

Hinweise des Verlags

Abhängig vom eingesetzten Lesegerät kann es zu unterschiedlichen Darstellungen des vom Verlag freigegebenen Textes kommen.

Im Text enthaltene externe Links begründen keine inhaltliche Verantwortung des Verlages, sondern sind allein von dem jeweiligen Dienstanbieter zu verantworten. Der Verlag hat die verlinkten externen Seiten zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung sorgfältig überprüft, mögliche Rechtsverstöße waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Auf spätere Veränderungen besteht keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Um eine optimale Lesbarkeit und technische Kompatibilität – auch auf älteren Lesegeräten – zu gewährleisten, wurden sehr lange Kapitel gegebenenfalls unterteilt. Entsprechende Abschnitte sind im Inhaltsverzeichnis als [Fortsetzung] gekennzeichnet.

Dieses E-Book enthält möglicherweise Abbildungen. Der Verlag kann die korrekte Darstellung auf den unterschiedlichen E-Book-Readern nicht gewährleisten.

Wir empfehlen Ihnen, bei Bedarf das Format Ihres E-Book-Readers von Hoch- auf Querformat zu ändern. So werden insbesondere Abbildungen im Querformat optimal dargestellt. Anleitungen finden sich i.d.R. auf den Hilfeseiten der Anbieter.

Inhalt

Hinweis zu Tabellen

[Karten]

Prolog Die Geschichte Roms

Kapitel 1 Ciceros größte Stunde

SPQR: 63 v. Chr.

Cicero gegen Catilina

Im Senat

Triumph – und Demütigung

Aufzeichnungen

Die andere Seite der Geschichte

Unser Catilina?

Kapitel 2 Am Anfang

Cicero und Romulus

Mord

Raub und Vergewaltigung

Bruder gegen Bruder, Außenstehende gegen
Dazugehörige

Geschichte und Mythos

Aeneas und mehr

Ausgrabungen aus der Frühzeit Roms

Das fehlende Bindeglied

Kapitel 3 Die Könige von Rom

In Stein gemeißelt

Könige oder Stammesoberhäupter?

Gründungslegenden: Religion, Zeit und Politik

Etruskische Könige?

Archäologie, Tyrannei – und Vergewaltigung

Die Geburtsstunde der Freiheit

Kapitel 4 Roms großer Sprung nach vorn

Zwei Jahrhunderte des Wandels: von den Tarquiniern
bis Scipio Barbatus

Die Welt des Zwölftafelgesetzes

Die Ständekämpfe

Die Außenwelt: Veii und Rom

Die Römer gegen Alexander den Großen

Expansion, Soldaten und Bürger

Ursachen und Erklärungen

Kapitel 5 Die Ausweitung der römischen Welt

Die Nachfahren des Barbatus

Eroberung und ihre Folgen

Cannae und die schwer fassbare Seite der Kämpfe

Polybios zur römischen Politik

Ein auf Gehorsam aufgebautes Reich

Die Wirkmacht des Reiches

Römer sein

Kapitel 6 Neue Politik

Zerstörung

Das Vermächtnis von Romulus und Remus?

Tiberius Gracchus

Gaius Gracchus

Römische Bürger und Bundesgenossen im Krieg

Sulla und Spartacus

Alltagsleben

Kapitel 7 Auf dem Weg zur Kaiserherrschaft

Cicero gegen Verres

Herrschende und Beherrschte

Senatoren unter Beschuss

Rom, die käufliche Stadt

Pompeius der Große

Der erste Kaiser

Die Dreierbande

Die Würfel fallen

Die Iden des März

Kapitel 8 Zu hause

Öffentliches und Privates

Die andere Seite des Bürgerkriegs

Ehemänner und Ehefrauen

Geburt, Tod und Trauer

Geld zählt

Humaneigentum

Auf dem Weg zu einer neuen Epoche – der Kaiser

Kapitel 9 Die Umwälzungen des Augustus

Caesars Erbe

Der Bürgerkrieg

Gewinner und Verlierer

Das Rätsel Augustus

Res Gestae – Meine Taten

Machtpolitik

Probleme und Nachfolge

Augustus ist tot. Lang lebe Augustus!

Kapitel 10 Vierzehn Kaiser

Die Männer auf dem Thron

Was ging bei Gaius schief?

»Gute Kaiser« und »schlechte Kaiser«?

Veränderungen an der Spitze

Nachfolgeregelung

Senatoren

Ach, ich glaube, ich werde ein Gott ...

Kapitel 11 Besitzende und Besitzlose

Reich und Arm

Abstufungen der Armut

Die Arbeitswelt

Kneipenkultur

Ertragen und sich begnügen

Schwalben und Schlangen

Kapitel 12 Rom außerhalb von Rom

Die Provinz Plinius' des Jüngeren

Die Grenzen des Römischen Reiches

Die Verwaltung des Reiches

Romanisierung und Widerstand

Freier Waren- und Personenverkehr

Wo sie eine Einöde schaffen, sprechen sie von
Frieden

Schwierigkeiten mit den Christen

Bürger

Gaius Julius Zoilos

Epilog Das erste römische Jahrtausend

Zum Abschluss

Bibliographie

Vorbemerkung

Chronologische Übersicht

Dank

Bildnachweise

Register

[Tafelteil]

Hinweis zu Tabellen

Liebe Leser:innen,

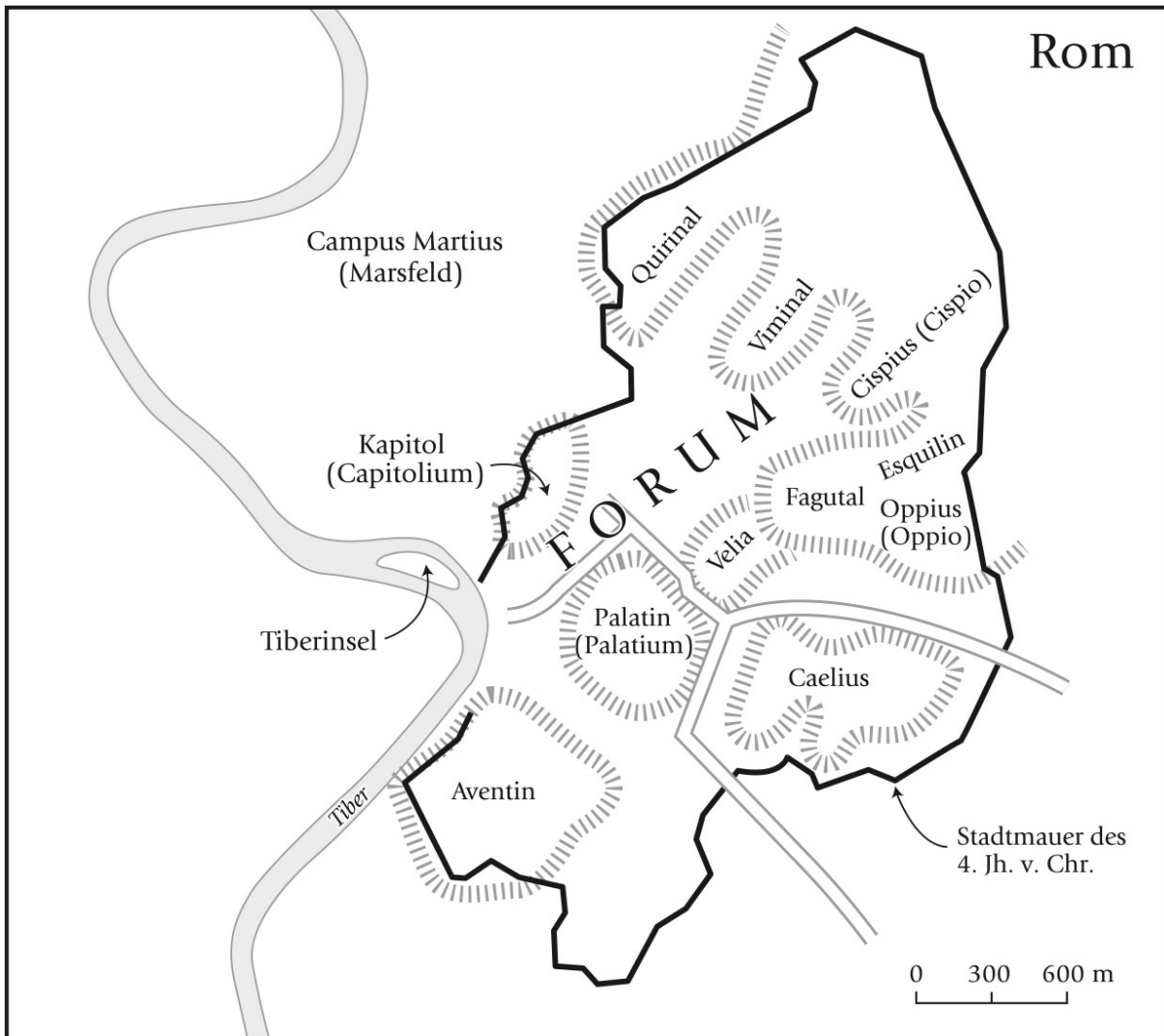
Zur besseren Darstellung empfehlen wir, Tabellen in der Queransicht zu betrachten.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme und interessante Lektüre.

Ihre S. Fischer Verlage

Das frühe Rom und seine Nachbarn



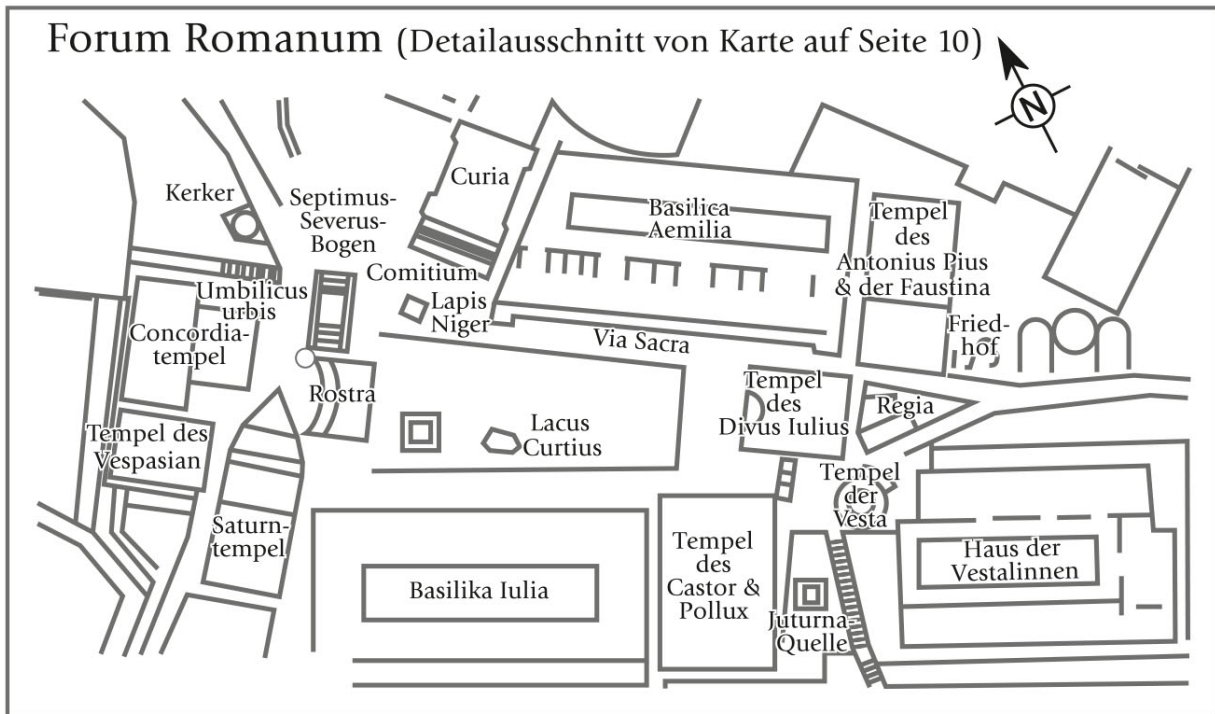




Rom in der Kaiserzeit



Forum Romanum (Detailausschnitt von Karte auf Seite 10)





Prolog

Die Geschichte Roms

Das antike Rom ist wichtig. Die alten Römer zu ignorieren hieße, die Augen nicht nur vor der fernen Vergangenheit zu verschließen, denn unsere Weltsicht und unser Selbstverständnis sind bis heute wesentlich von Rom mitgeprägt, von der abgehobenen Theorie bis hin zur anspruchslosen Unterhaltung. Auch nach zweitausend Jahren bildet es die Grundlage westlicher Kultur und Politik, der Texte, die wir schreiben, sowie der Art, wie wir die Welt begreifen und unseren Platz darin verorten.

Die Ermordung Julius Caesars im Jahr 44 v. Chr. an den Iden des März, wie das Datum bei den Römern hieß, diente seither als Vorlage und zuweilen auch als heikle Rechtfertigung für Tyrannenmorde. Die politische Geographie des modernen Europa und angrenzender Gebiete ist aus der Raumordnung des Römischen Reiches hervorgegangen. So ist London in erster Linie die Hauptstadt Großbritanniens, weil die Römer es zur Hauptstadt ihrer Provinz Britannia machten – einer gefährlichen Region, die ihrer Ansicht nach jenseits des großen Ozeans lag, der die zivilisierte Welt umgab. Roms Vermächtnis an uns umfasst nicht nur die Idee der Freiheit und der

Staatsbürgerschaft, sondern auch die der imperialen Ausbeutung und ein Vokabular moderner Politik, das von »Senatoren« bis zu »Diktatoren« reicht. Es hat uns seine Schlagworte hinterlassen: von »Ich fürchte die Griechen, auch wenn sie Geschenke bringen«, bis hin zu »Brot und Spiele«, »Auch Rom wurde nicht an einem Tag erbaut« und »Wo Leben ist, ist Hoffnung«. Rom hat mehr oder weniger in gleichem Maße Gelächter, Ehrfurcht und Schrecken ausgelöst. Wie eh und je sind auch heute Gladiatoren große Kassenschlager. Vergils großes Epos über die Gründung Roms, die *Aeneis*, fand im 20. Jahrhundert nahezu mit Sicherheit mehr Leser als im 1. Jahrhundert n. Chr.

Die Geschichtsschreibung zum alten Rom hat sich jedoch in den vergangenen fünfzig Jahren dramatisch verändert und noch stärker im Laufe der 250 Jahre, seit Edward Gibbon *The History of the Decline and Fall of the Roman Empire* schrieb, sein eigenwilliges historisches Experiment, das die moderne Erforschung der römischen Geschichte in der englischsprachigen Welt einleitete. [1] Zum Teil liegt das an neuen Betrachtungsweisen und Fragestellungen, unter denen wir alte Zeugnisse untersuchen. Es ist ein gefährlicher Mythos, dass wir bessere Historiker seien als unsere Vorgänger. Das stimmt nicht. Aber wir gehen mit anderen Prioritäten an die römische Geschichte heran – von Gender-Identität bis zur Nahrungsversorgung –, die diese antike Vergangenheit in einer neuen Ausdrucksweise zum Sprechen bringen.

Zudem hat es eine ungeheure Fülle neuer Entdeckungen – im Boden, unter Wasser und sogar in Bibliotheken vergraben – gegeben, die uns mehr Neues über die Antike verraten, als irgendein moderner Historiker je zuvor wissen konnte. So tauchte erst 2005 in einem griechischen Kloster ein Manuskript mit dem ergreifenden Text eines römischen Arztes auf, dessen kostbarster Besitz gerade in Flammen aufgegangen war. [2] Im Mittelmeer wurden Wracks von Frachtschiffen gefunden, die es nicht bis Rom geschafft hatten; ihre Ladung bestand aus Skulpturen, Möbeln und Glas aus anderen Ländern für die Häuser der Reichen und aus Wein und Oliven, die als Grundnahrungsmittel für alle dienten. Während ich dies schreibe, untersuchen Archäologen sorgsam Bohrkerne aus dem grönländischen Eisschild und finden selbst dort Spuren der Umweltverschmutzung durch die römische Industrie. [3] Andere erforschen unter dem Mikroskop menschliche Exkremente aus einer Jauchegrube in Herculaneum in Süditalien, um aufzuschlüsseln, welche Nahrungsmittel in den Verdauungstrakt gewöhnlicher Römer – und wieder hinaus – gelangten. Dazu gehörten unter anderem viele Eier und Seeigel. [4]

Die römische Geschichte wurde und wird ständig umgeschrieben. In mancherlei Hinsicht wissen wir heute mehr über das antike Rom als die Römer selbst. Mit anderen Worten, die römische Geschichte ist eine fortwährende Baustelle. Das vorliegende Buch ist mein Beitrag zu diesem umfassenden Projekt und legt meine Sicht dar, warum sie wichtig ist. Der

Titel *SPQR* greift eine weitere berühmte römische Wendung auf: *Senatus PopulusQue Romanus*, »Senat und Volk von Rom«. Mein Antrieb zu diesem Buch erwächst aus persönlicher Neugier in Bezug auf die römische Geschichte, aus der Überzeugung, dass ein Dialog mit dem alten Rom nach wie vor lohnend ist, sowie aus der Frage, wie aus einem winzigen, wenig bemerkenswerten Dorf in Mittelitalien eine dominante Großmacht werden konnte, die große Territorien auf drei Kontinenten beherrschte.

In diesem Buch geht es also um die Frage, wie Rom so wachsen und seine Stellung so lange halten konnte, und nicht um den Verfall und Untergang des Römischen Reiches, falls es ihn denn je in dem Sinne gab, wie Gibbon es sich vorstellte. Es gibt viele Möglichkeiten, einen sinnvollen Schlusspunkt für die Geschichte des antiken Rom festzusetzen: Manche haben den Übertritt Kaiser Konstantins zum Christentum auf seinem Sterbebett 337 n. Chr. gewählt oder die Plünderung Roms durch Alarich und die Westgoten 410 n. Chr. Meine Geschichte Roms endet 212 n. Chr. mit dem krönenden Moment, als Kaiser Caracalla jeden freien Einwohner des Römischen Reiches zum vollgültigen römischen Bürger erklärte, damit den Unterschied zwischen Eroberern und Unterworfenen aufweichte und die nahezu tausend Jahre zuvor begonnene Ausdehnung der Rechte und Privilegien römischer Bürger auf andere Einwohner des Reiches zum Abschluss brachte.

Dieses Buch ist jedoch kein schlichter Ausdruck von Bewunderung. In der – römischen wie auch griechischen –

[5] Horaz, »Epistulae/Briefe«, 1.1.156f., in: ders., *Sämtliche Werke*, München 1967, S. 209.

[6] Siehe K. Welch, »The stadium at Aphrodisias«, *American Journal of Archaeology* 102 (1998).

[7] Richard Klein (Hrsg.), *Die Romrede des Aelius Aristides*, 109, Darmstadt 1983.

Freier Waren- und Personenverkehr

[1] Zu einer aktuellen Studie zum Pantheon siehe: Tod A. Marder und Mark Wilson Jones (Hrsg.), *The Pantheon: From Antiquity to the Present*, Cambridge 2015.

[2] Zum grauen Granit vom Mons Claudianus und den gefundenen Dokumenten siehe Roger S. Bagnall und Dominic W. Rathbone, *Egypt from Alexander to the Copts*, London 2004; zum Brief über die 50-Fuß-Säule siehe Theodore J. Peña, »Evidence for the supplying of stone transport operations«, *Journal of Roman Archaeology* 2 (1989).

[3] Siehe Dominic Rathbone, »The Muziris papyrus«, in: »Alexandrian Studies II in Honour of Mostafa el Abbadi«, Sonderheft, *Bulletin de la Société d'Archéologie d'Alexandrie* 46 (2000).

[4] Siehe Peter Thonemann, *The Maeander Valley: A Historical Geography from Antiquity to Byzantium*, Cambridge 2011.

[5] Siehe David J. Mattingly, »Oil for export?«, *Journal of Roman Archaeology* 1 (1988).

[6] Zur Messung der Mobilität siehe Hella Eckhardt (Hrsg.), *Roman Diasporas: Archaeological Approaches to Mobility and Diversity in the Roman Empire*, *Journal of Roman Archaeology* Supplement 78 (2011).

[7] Siehe Alex Mullen, »Multiple languages, multiple identities«, in: A. Mullen und Patrick James (Hrsg.), *Multilingualism in the Graeco-Roman Worlds*, Cambridge 2012.

Wo sie eine Einöde schaffen, sprechen sie von Frieden

[1] Cassius Dio, *Römische Geschichte*, 62.7, Frankfurt a.M. 1787, Bd. 4, S. 44.

[2] Tacitus, *Annalen*, 14.37, S. 365.

[3] Cassius Dio, *Römische Geschichte*, 62.2, Bd. 4, S. 36.

[4] Tacitus, »*Agricola*«, 30, S. 49.

Schwierigkeiten mit den Christen

[1] Zur Zahl der frühen Christen siehe Keith Hopkins, »Christian number«, *Journal of Early Christian Studies* 6 (1998).

Schwierigkeiten mit den Christen

[2] Zum Text und einer Analyse siehe Peter Habermehl, *Perpetua und der Ägypter oder Bilder des Bösen im frühen afrikanischen Christentum. Ein Versuch zur Passio sanctarum Perpetua et Felicitatis*, Berlin 2004, S. 17 und 31; siehe auch Thomas J. Heffernan, *The Passion of Perpetuae and Felicity*, Oxford 2012.

Bürger

[1] »Rede des Kaisers Claudius für das Ius honorum der Gallier (48 n. Chr.)«, in: Gerold Walser, *Römische Inschriftenkunst*, S. 25.

[2] Johannes Straub und Elke Merten (Hrsg.), *Historia Augusta*, »Septimius Severus«, 15, Bd. 1, München/Zürich 1976.

Gaius Julius Zoilos

[1] Zu Zoilos siehe R.R.R. Smith, *The Monument of C. Julius Zoilos*, Mainz 1993.

Epilog Das erste römische Jahrtausend

[1] Zu einer sorgfältigen Berechnung dieser Zahl siehe Myles Lavan, »The spread of Roman citizenship«, *Past and Present* 229 (2016).

[2] Juvenal, *Satiren*, 3.60f., S. 41.

[3] Zu Caracalla siehe Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg (Hrsg.), *Caracalla, Kaiser – Tyrann – Feldherr*, Mainz 2013.

[4] Siehe Averil Cameron und Judith Herrin (Hrsg.), *Constantinople in the early eighth century: Parastaseis syntomoi chronikai*, Leiden 1984, Kap. 43.

[5] Siehe den erhellenden Beitrag zum Konstantinsbogen: Jas Elsner, »From the culture of *spolia* to the cult of relics«, *Papers of the British School at Rome* 68 (2000).